

So entwickelte sich allmählich aus der anfangs bescheidenen Handelsfirma ein die ganze Welt mit seinen Fabriken, Tochtergesellschaften und Geschäftsstellen umfassendes Unternehmen. Der Konzern verfügte u.a. über bedeutende Waggonfabriken sowie über Lokomotivfabriken für den Bau von Staats- und Privatbahnmaschinen; die bereits mehr als 24 000 Lokomotiven zur Ablieferung gebracht haben. In anderen Werken wird der Bau von Triebwagen, Transportkesseln, Schleppern, von Löffelbaggern, Eimerbaggern, Schwimmbaggen und Schiffen betrieben.

Schließlich verfügt die Gesellschaft auch über eine besondere Abteilung, die sich mit der Projektierung und dem Bau von Bahnen beschäftigt. 1928 und 1929 hat die Gesellschaft gewisse Entschädigungszahlungen erhalten, 1928 gingen RM 3,3 Mill. aus der Freigabe amerikanischer Ansprüche ein, weitere RM 1,4 Mill. amerikanische Freigabebeträge und RM 2,15 Mill. Reichsschuldbuchforderungen sind 1929 eingegangen.

1933: Die Generalversammlung vom 3.8.1933 genehmigte rückwirkend für die Bilanz per 31.12.1932 die Einziehung von nom. RM 2,0 Mill. eigenen Stammaktien und die Herabsetzung des alsdann noch verbliebenen Stammaktienkapitals von RM 34,0 Mill. im Verhältnis 2:1 auf RM 17,0 Mill.

1934: Durchführung größerer Neu- und Ersatzinvestitionen. Erwerb weiterer Aktien der Dessauer Waggonfabrik A.-G. und der Gothaer Waggonfabrik A.-G.

1935: Weitere Aufwendungen für neue Werkseinrichtungen, insbesondere Verbesserung des Maschinenparks zwecks wirtschaftlicherer Herstellung der Erzeugnisse.

1937: Die H.-V. vom 26.6. beschloß die Umwandlung von RM 480 000.- Vorzugsaktien in Stammaktien.

Von der Erhöhung des Kapitals der Gothaer Waggonfabrik A.-G. von RM 1,5 Mill. auf RM 4,0 Mill. wurden nom. RM 2,46 Mill. übernommen.

1938: Durchführung der Kapitalerhöhung der italienischen Tochtergesellschaft von Lire 100 000.- auf Lire 3,0 Mill.

Durch die H.-V. vom 16.6.1938 Ermächtigung zu einer Kapitalerhöhung bis in Höhe der Hälfte des Grundkapitals.

1939: Gründung der "Deutsche Landmaschinen-Vertrieb G.m.b.H." mit der Fried. Krupp A.-G. zwecks gemeinsamen Vertriebs ihrer Erzeugnisse, Ernteberegnungsmaschinen und Ackerschlepper. Umbau des Bürohauses Möckernstraße 121 in ein Wohnhaus mit 16 Wohnungen. Errichtung eines Wohnblockes von 52 Wohnungen in Potsdam-Babelsberg, nachdem 1938 dort bereits 9 Zweifamilienhäuser erbaut worden waren.

Die Tochtergesellschaft in Budapest hat ihr Kapital von Pengö 160 000.- auf Pengö 300 000.- erhöht, desgleichen die Wiener Tochtergesellschaft von RM 250 000.- auf RM 500 000.-.

1940: Im Juni Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 6 000 5%igen stimmrechtslosen Inhabervorzugsaktien über je RM 1 000.-. Weitere Kapitalerhöhung der italienischen Tochtergesellschaft von Lire 3,0 Mill. auf Lire 5,0 Mill.

Erhöhung des Kapitals der französischen Tochtergesellschaft von Fr. 1,5 Mill. auf Fr. 5,0 Mill.

1942: Erhöhung des Kapitals der ungarischen Tochtergesellschaft auf Pengö 500 000.-. Gemeinsam mit der Hoesch A.-G., Dortmund, wurde die Exportunion Hoesch-M.B.A. gegründet. Erhöhung des Grundkapitals um RM 2,52 Mill. Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1.1. 1943.

1945-1948: Infolge des Krieges und der Nachkriegszeit hat die Gesellschaft erhebliche Verluste erlitten. In den Werken Dorstfeld und Bochum, der Hauptverwaltung Berlin sowie mehreren Geschäftsstellen entstanden Bombenschäden bis zu 60 %. Aus den Werken in Babelsberg, Spandau und Nordhausen wurden sämtliche Arbeitsmaschinen demontiert. Die Werke Babelsberg und Nordhausen wurden zu volkseigenen Betrieben erklärt.

Das gesamte Betriebsvermögen der Geschäftsstellen Königsberg und Breslau ging verloren. Die Tochtergesellschaften Dessauer Waggonfabrik A.-G. und Gothaer Waggonfabrik A.-G. wurden beschlagnahmt und in sowjetische Aktiengesellschaften übergeführt. Die Produktion konnte vorläufig nur in den Werken Dorstfeld und Bochum für Großraumwaggon- und Feldbahnmaterial, und in Spandau von Ersatzteilen für Bagger und Waggons wieder aufgenommen werden. Außerdem werden in diesen Werken Reparaturaufträge ausgeführt.

Die Kapazitätsausnutzung der verbliebenen Anlagen betrug gegen Ende 1948 etwa 50 %. Über das Schicksal der zahlreichen Auslandsbeteiligungen der Gesellschaft kann noch nicht abschließend berichtet werden. Das Exportgeschäft konnte trotz starkem Bedarf im Ausland noch nicht in nennenswertem Umfang anlaufen. 1949: Lt. Beschluß der H.-V. vom 1.6.1949 und des A.-R. vom 3.5.1949 Firmenänderung in "Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft". Neustückelung des A.-K. in 14820 Stücke zu je nom. RM 1 000.- auf den Inhaber lautende Stammaktien, 4 000 Stücke zu je nom. RM 500.- auf den Inhaber lautende Stammaktien und 54 800 Stücke zu je nom. RM 100.- auf den Inhaber lautende Stammaktien sowie 3 700 Stücke zu je nom. RM 1 000.- auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht.

1. Werk in Berlin -Spandau,
2. Werk in Dortmund-Dorstfeld,
3. Werk in Bochum
(Nähere Beschreibung folgt im endgültigen Bericht).
4. Geschäftsstellen in: Berlin, Dortmund, Frankfurt(Main), Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

Beteiligungen

Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, Lübeck.
Gegründet: 31. März 1873.

Kapital: RM 3 900 000.-

Zweck: Maschinenbau, insbesondere Herstellung von Dampfmaschinen, Schiffmaschinen und Kesseln, Frachtdampfern, Fluß- und Seebaggen, Saugern, Schuten, Eimerketten-Schaukelradbaggen und Absetzgeräten.

Anlagen: Maschinenfabrik, Schiffswerft.

Beteiligung: 93,22 %.

Buchwert der Beteiligung: RM 1 822 004 am 31.12.1947.

Das Schicksal der übrigen, insbesondere ausländischen Beteiligungen wird im endgültigen Bericht besprochen werden.

Statistik

Kapitalentwicklung: Kapital vor 1914 M 45,0 Mill.; erhöht bis 1922 auf M 180,0 Mill.

Stammaktien, M 32,0 Mill. Vorzugsaktien und M 60,0 Mill. Vorratsaktien.

1924: Einziehung der M 60,0 Mill. Vorratsaktien und Umstellung der Stammaktien im Verhältnis 5:1 von M 180,0 Mill. auf RM 36,0 Mill.

und der Vorzugsaktien im Verhältnis 200:3 von M 32,0 Mill. auf RM 0,48 Mill.

1933: Einziehung von RM 2,0 Mill. eigener Aktien, anschließend Herabsetzung des Grundkapitals im Verhältnis 2:1 von RM 34,0 Mill. auf RM 17,0 Mill.

1937: Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien.

1940: Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 6 000 Stück 5%igen stimmrechtslosen Inhabervorzugsaktien über je nom. RM 100.-, die den Aktionären zum Kurse von 106 % im Verhältnis 3:1 zum Bezuge angeboten wurden.

1942: Kapitalerhöhung um RM 2,52 Mill. Stammaktien.

Lt. A.-R.-Beschluß vom 3.5.1949 und H.-V.-Beschluß vom 1.6.1949 Neustückelung des A.-K.